

# Smarte Tüftelwerkstatt

## 35 Leute machten sich Gedanken über Lösungen für Alltagsprobleme

Von JUNAS KHAUS

Passau – Von Freitagmorgen an haben sie getüftelt, teilweise von 6 Uhr morgens bis spät in die Nacht. Am gestrigen Samstag stellten die 35 Teilnehmer der „Innovation Challenge – Smart City“, die vom INN.KUBATOR Passau veranstaltet wurde, stolz ihre Ergebnisse vor. Insgesamt fünf unterschiedlich große Gruppen präsentierten in kurzen Vorträgen, was sie in den zwei Tagen der Challenge entwickelt haben. Die zwei besten Projekte wurden am Ende ausgezeichnet und haben nun die Möglichkeit, ihre Ideen weiterzuentwickeln.

Sehr zufrieden mit dem Ablauf der Veranstaltung zeigte sich Tamara Schneider, Netzwerkmanagerin des INN.KUBATORS, Passauer Start-Ups unterstützt: „Alle haben voller Elan mitgearbeitet und ihre eigenen Ideen eingebracht.“ Ziel der Challenge sei es ja gewesen, Projekte zu entwickeln, die das Zusammenleben oder den Alltag allgemein durch Hilfe der Digitalisierung vereinfachen können. Und das, so Schneider, sei auf jeden Fall gelungen. „Da sind richtig gute Sachen dabei rausgekommen.“

Die Teilnehmer konnten es sich zu Beginn der Challenge aussuchen, ob sie in einem vorher festgelegten Themenfeld, wie etwa Smart Parking arbeiten wollen, oder komplett auf ihre eigenen Einfälle vertrauen möchten. Getüftelt wurde in zwei Räumen der Uni Passau in der Nikolastraße. Um die Verpflegung der engagierten Teilnehmer kümmerten sich die Ausrichter, sogar eine Popcornmaschine stand bereit. „Von Freitag auf Samstag waren die letzten bis 3 Uhr hier“, sagt eine sichtlich müde Tamara Schneider, „aber das hat sich gelohnt“.

In der doch sehr knapp bemessenen Zeit stellten die 35 Tüftler



Strahlende Sieger: Das Team von „Bussi“ will das Busfahren in Passau erleichtern. Dazu haben die BWL-Studentin Julia Ramackers (25, Mitte) sowie die vier msg-Mitarbeiter (v.l.) Clemens Engl (24), Marcus Schneider (39), Daniel Heise (24) und Florian Springer (25) eine Anwendung entwickelt, die die Jury überzeugen konnte. (Fotos: Kraus)

bemerkenswerte Projekte auf die Beine. Diese stellten sie dann am gestrigen Samstag den interessierten Zuschauern sowie einer fachkundigen Jury vor. Letztlich konnte dann sowohl die Jury als auch die Zuschauer ihren Favoriten küren.

Das Publikum, das via Online-Voting abstimmen konnte, präferierte letztlich die App „Chronify“, die helfen soll, das Schlafverhalten zu verbessern. Entwickelt wurde der interaktive Schlaf-Coach von Florian Wahl (33), der an der Uni Passau derzeit in Informatik promoviert und Matthias Fuchs (30), der bei Audi arbeitet. Unterstützung erhielten die beiden von Unternehmensberater Siegfried Weigert, der den beiden nach eigenen Angaben „geholfen hat, ihre Stärken besser zu präsentieren“.

Auf die Idee, das Schlafverhalten mit Hilfe einer App zu verbessern, ist Florian Wahl im Rahmen

seiner Doktorarbeit schon vor einiger Zeit gekommen, mittlerweile gibt es bereits einen Prototypen. Chronify funktioniert folgendermaßen: Man legt das Handy vor dem Schlafengehen eingeschaltet neben das Bett, so dass die App mithilfe der Sensoren des Smartphones den Schlaf überwachen kann. Diese Werte werden dann auf Grundlage einer wissenschaftlich fundierten Methodik ausgewertet. So werden dem Nutzer Ratschläge gegeben, wie er seinen Schlaf verbessern kann. „Wir wollen die Menschen glücklicher machen“, sagte Wahl, „und da ist ein gesunder Schlaf enorm wichtig“.

Und auch wenn solche Apps bereits zahlreich gibt, ist Wahl davon überzeugt, dass sein Produkt besser ist. Zum einen stütze sich die Schlafauswertung auf wissenschaftlich fundierte Daten, zum anderen muss man das Handy bei

„Chronify“ nicht wie bei anderen Apps unter das Kissen oder die Matratze legen.

Dadurch, dass die beiden schon vor Beginn der Challenge ein relativ weit entwickeltes Produkt hatten, mussten sie sich nicht wie so manch andere Teilnehmer die Nacht um die Ohren schlagen. „Wir wissen halt, wie wichtig ein gesunder Schlaf ist“, sagte Florian Wahl lachend.

Deutlich später wurde es in der Nacht auf Samstag für die Gruppe, die die Jury am meisten von sich überzeugen konnte. Das Team „Bussi“ machte es sich zur Aufgabe, das Busfahren in Passau zu erleichtern.

Die fünf Entwickler finden es „irrsinn“, dass es keine App gibt, bei der man sein Ziel eingeben kann und die einem dann sagt, welche Buslinie man nehmen muss. Das

will „Bussi“ ändern und hat dafür bereits einige gute Ideen ausgearbeitet. So kann man auf der Seite beispielsweise einstellen, dass man nur mit behindertengerechten Bussen fahren möchte, was dann dazu führt, dass bei zukünftigen Suchen nur noch behindertengerechte Busse gesucht werden. Außerdem kann man sich in der App via Live-Tracking anzeigen lassen, wo genau sich der Bus gerade befindet.

Vom praktischen Nutzen der App sind die Entwickler überzeugt. „Wir sind am morgen rausgegangen und haben eine Frau gesehen, die den Busfahrplan ab fotografiert hat“, berichtet Marcus Schneider (39), der Ehemann von Tamara und Mitentwickler von Bussi, „das kann es doch eigentlich nicht sein.“ Von dieser Umständlichkeit wollen die fünf wegkommen. Als Jury-Sieger haben sie nun zwei Monate lang die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des INN.KUBATORS zu nutzen und dort auch das vorhandene Know-how in Anspruch zu nehmen.

Auch die anderen drei Gruppen entwickelten nützliche Ideen, wie der Alltag smarter werden kann. Ein Projekt beispielsweise will mit Hilfe der doppelten Radarmessung den Verkehrsfluss in deutschen Kleinstädten auswerten und so ermitteln, welche verkehrspolitischen Projekte sich lohnen und welche nicht.

Nach dem durchschlagenden Erfolg der ersten „Innovations-Challenge“ in Passau steht für Tamara Schneider bereits fest, dass es im kommenden Jahr eine Neuauflage geben wird. Da der INN.KUBATOR Teil des Verbundkonzepts Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) ist, ist er immer auf der Suche nach neuen Ideen und innovativen Projekten. Da sei eine solche Challenge ideal. „Ich freue mich schon auf nächstes Jahr“, sagte Schneider.



Gut gefüllt war der Raum, als die fünf Gruppen ihre innovativen Projekte präsentierten.



Tamara Schneider (r.), hier mit ihrem Mann Marcus, war mit der Challenge sehr zufrieden.



Sie konnten das Publikum überzeugen: Die Entwickler von „Chronify“, Siegfried Weigert (v.l.), Florian Wahl und Matthias Fuchs.